

Jef Last †

Am 15. Februar 1972 starb nach längerer Krankheit der holländische Schriftsteller Jef Last im 74sten Lebensjahr. Bereits 1917 bis 1920 studierte Last an der Universität Leiden Chinesisch und wirkte dann als freier Schriftsteller. Politisch stark engagiert, arbeitete er zeitweise als Sekretär H.J.F.M. Sneevliets, der zu Beginn der 1920er Jahre als Kominternvertreter in China weilte, nahm am Spanischen Bürgerkrieg teil, besuchte zusammen mit André Gide die Sowjetunion und nahm im Zweiten Weltkrieg aktiven Anteil an der Widerstandsbewegung gegen die deutsche Besatzungsmacht. Nach dem Kriege gehörte er zu den ersten Holländern, die im Sinne einer Versöhnung wieder nach Deutschland kamen. 1945–1949 setzte er seine sinologischen Studien in Leiden fort, wirkte kurze Zeit als Kulturberater der indonesischen Regierung, studierte 1955–1957 als regulärer Student an der Universität Hamburg und promovierte hier im gleichen Jahre zum Dr. phil. mit Sinologie im Hauptfach und den Nebenfächern Japanologie und Indonesisch. Anschließend wirkte er wiederholt als Berichterstatter und im Interesse seiner schriftstellerischen Tätigkeit in Ost- und Südostasien, zumal in Japan. 1966 erhielt er den Joost-van-der-Vondel-Preis an der Universität Münster. Das sind nur einige Etappen in einem bewegten und reichhaltigen Leben.

Jef Last war mehr engagierter Künstler als Wissenschaftler. Die philologische Kleinarbeit bereitete ihm Mühe, aber er verstand es, aus dem bescheidensten Material etwas zu machen und Nüchternes mit Leben zu erfüllen. Das aus seiner Dissertation hervorgegangene Buch *Lu Hsün – Dichter und Idol* (Frankfurt a. M. – Berlin 1959) ist weniger distanzierte sinologische Forschung als eine durch persönliche Erfahrungen bestimmte Studie eines einstmals revolutionären europäischen Schriftstellers über einen chinesischen Kollegen und über dessen postume Bewertung. Jef Last beherrschte nicht nur das geschriebene Wort, sondern war auch ein ausgezeichneter Redner im Vortrag wie in der Diskussion. Während seines Hamburger Studiums waren Seminare und Übungen, an denen er teilnahm, niemals langweilig; viele wertvolle Anregungen gingen von ihm aus und trugen zum Erfolg einer Veranstaltung bei. Als stark ausgeprägte, zuweilen eigenwillige Persönlichkeit konnte Jef Last nicht mit allen seinen Mitmenschen auf gleich gutem Fuße stehen, und es konnte nicht ausbleiben, daß er hier und dort aneckte. Sein Leben und seine Arbeit galten einem besseren menschlichen Zusammenleben zwischen den Völkern und den Individuen. In der Jugend schien ihm dafür der revolutionäre Weg geeignet, mit dem Alter wurde er konservativer. Er war ein *i-jen*, d. h. ein ungewöhnlicher Mensch, und wird denen, die mit ihm in nähere Berührung kamen, unvergeßlich bleiben.

Wolfgang Franke (Hamburg)